

Ernst Adolf Greiner: Frank Wedekind. Bühne und Welt, 16, 1914, Band 2, S. 376-381
(Auszug):

Wenn ich mir nicht den Vorwurf aufladen wollte, diese Zeitschrift mit Schmutz zu belasten, so hätte ich diesem Aufsätze vielleicht das Lied vom „Lieschen, das seit dem ersten April keine Hosen trägt“, vorausschicken können. Darin lebt der ganze Wedekind, den in seinem Leben nichts so sehr beschäftigte und erregte, als der menschliche, vornehmlich der weibliche Unterleib [...]

In einer sechsbändigen Gesamtausgabe liegen uns seine Werke jetzt vor. Sie setzen sich aus Gedichten, Novellen und Abhandlungen, Theaterstücken und Pantomimen zusammen. Seine Gedichte mögen als Kabarettvorträge einen gewissen Wert besitzen. Als Poesie kommen sie nicht in Frage. Einige davon, wie „Brigitte B.“ oder „Ich hab‘ meine Tante ermordet“ <!>, sind in weitere Kreise gedrungen. Von Wedekind mit einem fürchterlichen Ernste geschrieben, dienen sie wohl in der Hauptsache dazu, Gesellschaften auf eine bizarre Art zu erheitern. [...]

Wedekinds Gedichte haben die literarische Welt kaum beschäftigt. Umsomehr aber sind seine Dramen Gegenstand heftiger Auseinandersetzungen geworden. Seine Anhänger haben in ihm eine dichterische Offenbarung erblickt und ließen es ruhig geschehen, daß er sich mit einem Kleist in Zusammenhang zu bringen versuchte. Das war eine Gemeinheit: den keuschesten, reinsten und zugleich genialsten deutschen Dichter mit einem Blutmischling germanisch-orientalischer Natur, einem literarischen Lüstling auf eine Stufe zu stellen, das bringen nur Geister fertig, die für die sittlichen Werte der germanischen Rasse keinen Blick haben. [...]

Frank Wedekind ist eine Erscheinung unserer grenzenlos entarteten und sinnlich unnatürlich überreizten Zeit. Als solcher zweifellos eine starke, begabte Erscheinung. Sein Ideal ist eine Zusammenfassung der Dekadenz unserer Lebewelt; seine Werke ein Spiegel der Entartung. Wenn es für das deutsche Volk aus dem Wirrwarr der politischen und geistigen Anschauungen, und aus dem ihm deutlich vorgezeigten Niedergange noch ein Zurück und ein Empor gibt, dann wird es das erste sein, daß es seine Propagandisten einer Schönheit des Gemeinen und des Verirrten von sich stößt. Es muss bitter für einen Mann von fünfzig Jahren klingen, wenn man ihm sagt: er wird darunter einer der ersten sein.